

Donnerstag, 26. Januar 2017, 19.00 Uhr  
Rathaus/Bürgerhalle, Friedensplatz 1

## Internationaler Holocaust-Gedenktag 2017

27. Januar - Jahrestag der Befreiung von Auschwitz

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage oder der aktuellen Tagespresse.

## Gedenken

Mittwoch, 15. Februar 2017, 19.00 Uhr  
Bonifatius-Buchhandlung, Propsteihof 6

Dr. Barbara Maurmann (Dortmund),  
Dr. Reinildis Hartmann (Herten):

## „Trittfest. Barfuß oder beschuht unterwegs in der Welt der Literatur“

Schuhe reflektieren u.a. Epochen, Kulturen, sie spiegeln gesellschaftliche Veränderungen, Macht und Ohnmacht, Glauben und Aberglauben, sie demonstrieren immer auch das individuelle Selbstverständnis – im wirklichen Leben und in der Literatur. In der Lesung werden Ausschnitte der vielseitigen Auseinandersetzung mit dem Thema beleuchtet:

Nach biblischer Überlieferung sind Fuß und Schuh gleichermaßen bedeutsam. Wenn das menschliche Leben als Weg verstanden wird, geraten die Füße, die ihn vollziehen, ganz selbstverständlich in den Blick. In den abrahamitischen Religionen finden sich immer noch

die Spuren der alten Lehren und Traditionen. Die Werbung bietet oft „himmlisch“ schöne Schuhe an. Allerdings sind nur in der Dichtung himmlische Schuhe auch für englische Boten, heilige Füße und für den Weg in die Ewigkeit vorbehalten.

„Zwischen Stiefeln und Pantinen ...“: Den Markenzeichen des Eroberers mit festem Leder und knallenden Absätzen kontrastieren die unbequemen Holzschuhe, die das Leben eher bedrohen als schützen. In der NS-Zeit spiegelte das Schuhwerk Macht und Ohnmacht, entschied über Tod oder Überleben. „Der Schuh ist der Tod“, hat Primo Levi, Überlebender des KZ Auschwitz, formuliert.

Die Autorinnen sind promovierte Germanistinnen, waren mehr als 30 Jahre Gymnasiallehrerinnen.

In Kooperation: VHS, Bonifatius-Buchhandlung

## Woche der Brüderlichkeit „Nun gehe hin und lerne“



Buber-Rosenzweig-Medaille

Die Zentrale Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit beginnt am Sonntagmorgen, 5. März 2017, in der Paulskirche zu Frankfurt /M. Eine Kurzversion der Feier wird am selben Tag abends im Hessischen Rundfunk gesendet. Die **Buber-Rosenzweig-Medaille** erhält für ihre Verdienste im christlich-jüdischen Dialog und für ihre kompetente Aufarbeitung kirchlicher Judenfeindschaft in Theorie und Praxis die Konferenz Landeskirchlicher Arbeitskreise Christen und Juden (KLAK) – ein 1978 ins Leben gerufener Zusammenschluss von Arbeitsgruppen, Ausschüssen und Beauftragten im Bereich Kirche und Judentum innerhalb der 18 Landeskirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland  
Infos: [www.deutscher-koordinierungsrat.de](http://www.deutscher-koordinierungsrat.de), Tel.: 06032-91111.

## Im Rahmen der Dortmunder Woche/n der Brüderlichkeit und des Reformationsjubiläums

5. März bis 5. April 2017  
St. Petri Kirche, Westenhellweg

## „Ecclesia und Synagoga“. Antijudaismus in der christlichen Kunst

Ecclesia und Synagoga sind zwei Frauengestalten, die in der (christlichen) Kunstgeschichte als allegorisches Paar Christentum und Judentum darstellen. Ihre Gestik, ihre Gewänder und ihre Zuordnung, die meist unter dem Kreuz geschieht, spiegeln das Verhältnis zwischen den beiden Religionen seit dem 9. Jahrhundert – aus der Sicht der christlichen Kirche – wider.

Ecclesia – Personifizierung der „triumphierenden Kirche“ und Synagoga – das „unterlegene Judentum“ sind an zahlreichen Kathedralen und Kirchen, als Skulpturen oder in der Wandmalerei zu betrachten.

Anhand ausgewählter Darstellungen wird mit 70 Bild- und Texttafeln die spannungs- und konfliktreiche Ausgrenzung des Judentums in der christlichen Kunst und somit die letztendlich töd-

liche Wirkung von antijüdischer Sprach- und Bildsymbolik aufgezeigt.



Synagoga

2017 begeht der Protestantismus das 500jährige Jubiläum der Reformation. Blickt man auf die Aussagen Martin Luthers über „die Juden“ gibt es in dieser Hinsicht nichts zu feiern. In seinen antijüdischen Schriften hat er die Tradition der christlichen Judenfeindschaft aufgegriffen, teilweise sogar verschärft, so u.a. in seiner berühmtesten Schrift „Von den Juden und ihren Lügen“ (1543), die darauf abzielte, jüdisches Leben in Deutschland zu vernichten. Ganz im Sinne des Jahresthemas 2017 „Nun gehe hin und lerne“, das auf einen Ausspruch des jüdischen Schriftgelehrten Hillel zurückgeht, will die Ausstellung die differenzierte Auseinandersetzung mit dieser christlichen Kunst und den dahinter stehenden theologischen Traditionen ermöglichen und zu einer Erneuerung des christlich-jüdischen Verhältnisses beitragen.

## Öffnungszeiten:

Di-Fr: 11-17 Uhr, Do: 11-19 Uhr und Sa: 10-16 Uhr

## Führungen:

Samstag, 11.3.17, 10.30 Uhr und Donnerstag, 16.3.17, 17.00 Uhr, Ausstellungsführung aus katholischer Sicht mit Dechant i.R. Norbert Neu, ehem. kath. Vorsitzender der GCJZ Dortmund

Dienstag, 21. und 28.3.17, 15 Uhr  
Ausstellungsführung aus evangelischer Sicht mit Pfarrer Ralf Lange-Sonntag, evang. Vorsitzender der GCJZ Dortmund

Donnerstag, 23.3.17, 10.30-12.00 Uhr  
Ausstellungsführung mit Dr. Matthias Klose-Henrichs, Pfarrer i.R., Leiter des Theologischen Arbeitskreises der GCJZ Dortmund

Für Spurensucher und Entdecker – Führungen für Kinder mit Lara Lange und Julia Peter, Studentinnen Ev. Theologie und Kunst, TU Dortmund – in Planung. Nähere Infos s. Anmeldung.

**Max. 25 Teilnehmer/innen. Um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten: buero@stpetrido.de oder Tel.: 0231 - 7214173**

Veranstalter: Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V. (GCJZ) und Ev. Stadtkirche St. Petri in Kooperation mit der Katholischen Stadtkirche Dortmund

Sonntag, 5. März 2017, 11.30 Uhr  
St. Petri-Kirche, Westenhellweg

## Ausstellung ■ „Ecclesia und Synagoga“. Antijudaismus in der christlichen Kunst

## Eröffnung

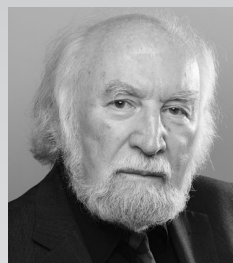
Begrüßung: Pfarrerin Almut Begemann, Ev. Stadtkirche St. Petri und Georg Borgschulte, Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V. sowie Vertreter der Katholischen Stadtkirche Dortmund.

Grußwort: Superintendent Ulf Schlüter

Zur Eröffnung spricht Prof. Herbert Jochum, Saarbrücken, der die Ausstellung konzipiert hat.

Musikalische Umrahmung: Ludwig Kaiser, Orgel

Veranstalter: Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V. (GCJZ) und Ev. Stadtkirche St. Petri in Kooperation mit der Katholischen Stadtkirche Dortmund



Prof. Herbert Jochum



Portal der Heilig-Kreuz-Kirche, Dortmund (um 1916)

Dienstag, 7. März 2017, 19.00 Uhr  
St. Petri-Kirche, Westenhellweg

Prof. Dr. Christian Wiese (Frankfurt):

## ■ Errungenschaften und Unheilsspuren des Protestantismus: Das Reformationsjubiläum aus jüdischer Sicht

Angesichts der in der protestantischen Theologie seit der Reformation stets mitschwingenden Tradition des christlichen Antijudaismus und Antisemitismus und der in hohem Maße zwiespältigen Haltung Martin Luthers zu Juden und Judentum in seinen sog. „Judenschriften“ ist es von höchster Bedeutung, im Kontext des Reformationsjubiläums die jüdische Perspektive – in Vergangenheit und Gegenwart – konsequent mit zu bedenken.

Der Vortrag geht aus von dem theologischen Widerspruch des zeitgenössischen Judentums in Gestalt des Gelehrten Josel von Rosheim (1476-1556), der Luthers Judentumsfeindschaft auch auf politischer Ebene entgegentrat.

Beleuchtet wird jedoch auch die zwiespältige – bisweilen überraschend positive – Deutung Luthers und der Reformation durch jüdische Historiker und Philosophen des 19. und 20. Jahrhunderts im Kontext von Debatten über Antisemitismus und bürgerliche Gleichberechtigung der Juden in Europa.

Am Schluss stehen Reflexionen über die gegenwärtige Reaktion jüdischer Intellektueller auf das Reformationsjubiläum.

Christian Wiese ist Judaist und seit 2010 Inhaber der Martin-Buber-Professur für Jüdische Religionsphilosophie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

In Kooperation: Volkshochschule, Ev. Stadtkirche St. Petri, Evangelische Akademie Villigst



Prof. Dr. Wiese



Rabbiner Josel von Rosheim

Freitag, 10. März 2017, 16.30 bis 19.00 Uhr  
Jüdische Kultusgemeinde, Prinz-Friedrich-Karl-Str. 9

Roman Kats (Dortmund):

## ■ „Bejt Haknesset“ Synagogenführung mit anschließender Teilnahme am Schabbatgottesdienst

Die Synagoge ist ein „Bejt Haknesset“ – ein „Haus der Versammlung“. Hier wird gemeinsam gebetet, die Thora gelernt und besprochen.

Der Mitarbeiter der Jüdischen Kultusgemeinde Dortmund, Roman Kats, führt durch die Synagoge.

Jüdische Feste werden u.a. vorgestellt und Fragen zur Situation der Gemeinde beantwortet.

Eine kurze Einführung in den Schabbatgottesdienst (Beginn ab 18 Uhr) wird gegeben.

Die Teilnehmer/innen sind nach dem Gottesdienst herzlich zum geselligen Beisammensein mit einem kleinen Imbiß während des Kiddusch eingeladen.

Leitung:

Ina Annette Bierbrodt, Schulreferentin

Max.: 30 Personen

Anmeldung über das Schulreferat: [www.schulreferat.de](http://www.schulreferat.de) oder Tel.: 0231 – 8494-414



Synagoge Dortmund

In Kooperation: Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund, Ev. Stadtkirche St. Petri



Roman Kats



Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V.

## Geschäftsstelle:

Küpperstr. 3, 44135 Dortmund  
Tel.: (0231) 17 13 17 / Fax: - 17 65458  
[info@gcjz-dortmund.de](mailto:info@gcjz-dortmund.de)  
[www.gcjz-dortmund.de](http://www.gcjz-dortmund.de)

## Öffnungszeiten:

montags bis mittwochs und freitags: 9.00 -12.00 Uhr  
donnerstags: 12.00 - 15.00 Uhr

## Spendenkonto/Bankverbindung:

IBAN: DE88 4405 0199 0001 0451 72 / BIC: DORTDE33XXX

Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V. ist als gemeinnützig anerkannt. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich begünstigt.

Vorstandsvorsitzender: Georg Borgschulte

© Das Copyright zu den Fotos liegt vor.

Ausstellung 5.3.-5.4.: Fotos Ecclesia und Synagoga: Sakramentskapelle der Basilika in Maria Laach, Mosaik, 1910-1912, entnommen aus dem Ausstellungskatalog "Ecclesia und Synagoga", Abb.23a/b. 7.3. Foto Rabbiner Josel von Rosheim: Tourismusbüro der Stadt Rosheim

10.3.: Foto Roman Kats: Petra Coddington

14.3.: Foto vom Altar: Reformationsaltar in der Stadtkirche zu Wittenberg ([www.wege-zu-cranach.de/cranach-staedte/lutherstadt-wittenberg/werke.html](http://www.wege-zu-cranach.de/cranach-staedte/lutherstadt-wittenberg/werke.html))

11.5.: Foto Luise Straus-Ernst bei einer Reportage im Jahr 1930: Max-Ernst-Museum Brühl des LVR, Stiftung Max Ernst.



Dienstag, 14. März 2017, 19.00 Uhr  
Katholisches Centrum, Propsteihof 10

Dr. Volker Haarmann (Düsseldorf):

### ■ Antijüdische Polemik und christliche Kunst.

Das Bild des Judas auf dem Wittenberger Reformationsaltar

In der Stadtkirche zu Wittenberg befindet sich der große Reformationsaltar, von Cranach d.Ä. begonnen und von seinem Sohn (und dessen Werkstatt) weitergeführt.

Cranachs Werk setzt hier beim Abendmahl sehr deutlich reformatorische Theologie ins Bild: Die Gemeinschaft der Versammelten ist die zentrale Botschaft. Doch ebenso fällt auf, dass die Figur des Judas gleichsam aus dem Rahmen fällt. Von den Jüngern Jesu wird nur der Verräter Judas als Jude im Bild gekennzeichnet.

Was bedeutet die Aussonderung von Judas für die Botschaft des Bildes? Alle Jünger Jesu waren selbstverständlich Juden, doch auf dem Bild ist nur noch Judas mit dem Judentum identifiziert.

Wie verhält sich der Reformationsaltar zu der Einstellung Luthers gegenüber dem Judentum bzw. zu lange schon vor der Reformation bestehenden anti-jüdischen Denkmustern christlicher Theologie? In wie weit gehört die dezidierte Ausgrenzung des Judentums zu unserer christlichen Identitätsstiftung, vor und nach der Reformation? Wie gehen wir heute mit den anti-jüdischen Darstellungen und den darin zum Ausdruck kommenden theologischen Ansichten um?

Der Referent ist seit 2011 Kirchenrat und Dezerent für christlich-jüdischen Dialog in der Evangelischen Kirche im Rheinland sowie Mitglied im Vorstand der KLAK (Konferenz Landeskirchlicher Arbeitskreise Christen und Juden in der EKD = Buber-Rosenzweig-Preisträger 2017)

In Kooperation: Volkshochschule, Ev. Stadtkirche St. Petri, Schulförderat des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund

Sonntag, 2. April 2017, 17.00 Uhr  
St. Petri-Kirche, Westenhellweg

BAT KOL DAVID CHOR (Dortmund):

### ■ Synagogale Musik und Moderne jüdische Musik

Synagogale Musik nach Louis Lewandowski, Salomon Sulzer u.a. (1. Teil).

Der jüdische Musikkalender: Zwischen Purim und Pessach (2. Teil)

Mit (neuen) Kompositionen und Arrangements von David Zapolski.

Moderation: Barbara Samuel.

»Bat Kol David« (»Echo Davids« – der Chor des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Westfalen-Lippe – wurde 1996 u. a. auf Initiative von Rabbiner Dr. Henry Brandt ins Leben gerufen. Es lag ihm daran, über den Chorgesang alte,



Bat Kol David Chor

weithin verlorengegangene synagogale Musik neu zu beleben.

Die aus der ehemaligen Sowjetunion zugewanderten Musiker/innen nahmen diese Idee enthusiastisch auf und verwirklichte sie weiterhin. Sie verstehen sich als neue Vermittler nicht nur einer fast verlorengegangenen Synagogalmusik, sondern auch moderner jüdischer Musik.

Einen wesentlichen Beitrag zur Pflege der Tradition synagogaler Musik mit ihrer erstrangigen Bedeutung des Kantorengesangs leisten die Solisten und Instrumentalisten des Chores.

Mit David Zapolski kam ein Dirigent und Komponist zu »Bat Kol David«, der neue Impulse für ein qualitativ anderes Niveau von Klangkultur, Interpretation und die Einzigartigkeit des Repertoires dieses Chores gab. Unterstützt wird er in der Chorarbeit durch die Pianistin und engagierte Korrepetitorin Alla Mesionzhnik.

In Kooperation: Ev. Stadtkirche St. Petri, Evangelische Akademie Villigst, Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit im Erzbistum Paderborn

Mittwoch, 5. April 2017, 19.00 Uhr  
Auslandsgesellschaft NRW e.V., Steinstraße 48

Claus Dieter Clausnitzer (Dortmund):

### ■ In Memoriam Imre Kertész „Roman eines Schicksallosen“ Einführung, Lesung und Diskussion

#### Lesung

Imre Kertész, 1929 in Budapest geboren, wurde 1944 als 14-Jähriger nach Auschwitz und Buchenwald deportiert. In seinem Roman eines Schicksallosen hat er diese Erfahrung auf außergewöhnliche Weise verarbeitet.

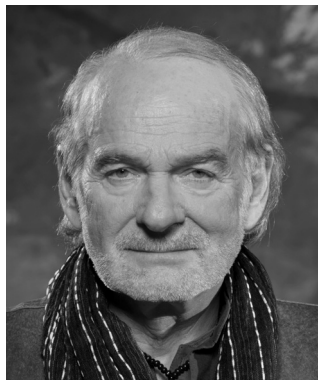
Das Buch erschien zuerst 1975 in Ungarn, wo er während der sozialistischen Ära jedoch Außenseiter blieb und vor allem von Übersetzungen lebte (u.a. Nietzsche, Hofmannsthal, Schnitzler, Freud, Joseph Roth, Wittgenstein, Canetti).

Erst nach der europäischen Wende gelangte er zu weltweitem Ruhm. 2002 erhielt er den Literaturnobelpreis. Seitdem lebte Imre Kertész überwiegend in Berlin und kehrte erst 2012, schwer erkrankt, nach Budapest zurück. Er starb am 31. März 2016.

Claus Dieter Clausnitzer absolvierte sein Schauspielstudium an der Neuen Münchner Schauspielschule.

Seine Engagements und Gastspiele führten ihn unter anderem an das Residenztheater München, das Theater St. Gallen, das Deutsche Theater Göttingen, das Theater Bremen, das Schauspielhaus Bochum und das Theaterlabor George Tabori. Von 1976 bis 2010 gehörte Clausnitzer zum Ensemble des Schauspiels Dortmund.

In Kooperation: Auslandsgesellschaft NRW e.V., Volkshochschule, Mahn- und Gedenkstätte Steinwache



Claus Dieter Clausnitzer

Mittwoch, 19. April 2017 bis  
Freitag, 21. April 2017, 13.00 Uhr  
Katholische Akademie Schwerte  
Bergerhofweg 24, 58239 Schwerte

Daniel Kempin (Frankfurt)

Dimitry Reznik (Antwerpen):

### ■ „Sol sajn sholem“- Variationen zum Thema Frieden in jüdischen Liedern

#### Lieder- und Klezmer-Workshop

Frieden, shalom, sholem, - dieses große Thema jüdischen Glaubens und Lebens nimmt sich der diesjährige Workshop vor. Lieder voller Hoffnung, Sehnsucht und Vertrauen, aber auch Lieder, in denen sich die Tiefen menschlichen Lebens widerspiegeln, werden wir gemeinsam bearbeiten. Die große Bandbreite von "Friedensliedern" macht die Auswahl zwar schwer, eröffnet aber auch die Möglichkeit, sich ganz verschiedenen musikalischen Richtungen zuzuwenden.

Bestandteil des Lieder- und Klezmerworkshops ist neben den Liedern die Erarbeitung einer instrumentalen und vokalen Klezmer-Suite.

Bitte geben Sie bei der Anmeldung an, ob und welches Instrument Sie mitbringen werden. Thematische und instrumentale Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, Freude am Singen und Musizieren schon!

Tagungsleitung: Dr. Sabine Federmann

Den Workshop leiten:

Daniel Kempin, freiberuflicher Musiker – mit reicher Konzert- und Workshopstätigkeit, Veröffentlichung von mehrfach ausgezeichneten CD s, Chasan/Kantor des Egalitären Minjan in der Jüdischen Gemeinde Frankfurt

Dimitry Reznik, freiberuflicher Klezmer, Mitglied der Jüdischen Gemeinde Antwerpen, Musikstudium in St. Petersburg, Köln und Utrecht.

Kosten: 130 € (EZ m. Vollpension), Tagungsbeitrag: 70 €

Anmeldung, Programm etc.: Ulrike Pietsch, Tel.: 02304 / 755-325, ulrike.pietsch@kircheundgesellschaft.de

In Kooperation: Evangelische Akademie Villigst



Daniel Kempin, Dimitry Reznik mit Geige

Donnerstag, 11. Mai 2017, 19.00 Uhr  
Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Steinstr. 50

Dr. Eva Weissweiler (Köln):

### ■ „Nicht nur die Frau des Malers“

Luise Straus-Ernst (1893-1944):

Schreiben und Leben zwischen Köln und dem französischen Exil.

#### Lesung mit Bildern

Der Kunstwelt ist sie bekannt als erste Frau des Malers Max Ernst, als Muse der Dadaisten und Surrealisten. Doch Luise Straus-Ernst, 1893 als Tochter einer jüdischen Fabrikantenfamilie in Köln geboren, seit 1933 im Pariser Exil lebend und 1944 in Auschwitz ermordet, war viel mehr: Kunsthistorikerin, Verfasserin von Kurzgeschichten, Reportagen, Romanen und Rundfunkautorin der ersten Stunde.



Luise Straus-Ernst bei einer Reportage im Jahr 1930

Eva Weissweiler ist ihren Spuren nachgegangen und hat Leben und Werk dieser faszinierenden Frau neu entdeckt, die auch ins Ruhrgebiet führen.

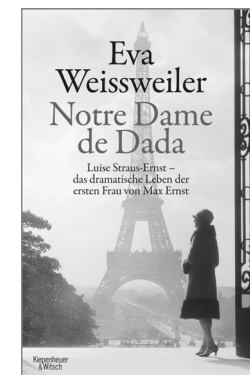
Referentin: Studium der Musikwissenschaft und Germanistik. Seit 1990 hat sie ihren Schwerpunkt auf Frauenbiographien und die Erforschung deutsch-jüdischer Lebenswege gelegt, z.B. mit „Tussy Marx“ und „Die Freuds“.

Eva Weissweiler lebt als freie Schriftstellerin und Filmatorin in Köln.

In Kooperation: Volkshochschule, Auslandsgesellschaft NRW e.V., Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Gleichstellungsbüro der Stadt Dortmund, Fak. Kulturwissenschaften TU Dortmund



Dr. Eva Weissweiler



Buchcover

## Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V.



entwickelt und führt seit über 60 Jahren (Gründung 1954) Bildungsangebote in der Erwachsenen- und Jugendarbeit durch. Wir sind eine von über 80 Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Deutschland, die zu den großen Bürgerinitiativen mit mehr als 20.000 Mitgliedern, Freunden und Förderern zählt.

### Was wir tun

Wir wenden uns entschieden gegen Vorurteile, Diskriminierung und alle Formen der Judenfeindschaft wie religiösen Antijudaismus, rassistischen und politischen Antisemitismus, Antizionismus und Rechtsextremismus.

Wir machen die gemeinsamen Wurzeln des jüdischen und christlichen Glaubens bewusst. Wir setzen uns für das Zusammenleben von Christen und Juden ein. Wir sensibilisieren für die Besonderheiten unterschiedlicher Kulturen und Religionen.

Unser Ziel ist die Verwirklichung von Solidarität aller Menschen ohne Unterschied ihres Glaubens und ihrer Herkunft.

Dazu bieten wir Vorträge, Seminare, Lesungen, Filme, Studienfahrten, Konzerte, Synagogenbesuche wie Ausstellungen an und führen pädagogische Projekte durch:

- um Geschichtsbewusstsein zu wecken bei Jung und Alt
- um demokratisches Handeln zu fördern
- um der Begegnung mit jüdischer Kultur und Religion vor Ort und international Raum zu geben
- um den Austausch mit Israel anzustoßen

Dazu nehmen wir Stellung zu Äußerungen und Ereignissen, die Intoleranz und Rassismus befördern.

Dazu entwickeln wir Projekte im Bereich Kinder- und Jugendarbeit vor Ort zum Schwerpunkt **Spuren Suchen – Begegnen – Lernen.**

### Sie sind herzlich eingeladen, unsere Veranstaltungen zu besuchen, sich informieren zu lassen und mitzudiskutieren.

Zurzeit hat unsere Gesellschaft 320 Mitglieder. Wir hoffen auf Dauer, mehr Menschen aus Dortmund und aus der umliegenden Region für unsere Arbeit und unsere gemeinsame gesellschaftliche Verantwortung zu interessieren und sie als Mitglieder zu gewinnen.

Alle Mitglieder werden regelmäßig durch Rundbriefe informiert und zu Veranstaltungen eingeladen. Der Jahresbeitrag beträgt z. Zt. 30 €. Ermäßigt für Ehepaare 40 €; für Schüler, Studenten, Geringverdienende 5 €.

Interessenten und neue Mitglieder sind herzlich willkommen! Informationen zur Mitgliedschaft können bei unserer Geschäftsstelle angefordert werden.



## Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V.

### ■ Einladung

zu den  
Veranstaltungen  
1. Halbjahr 2017